

Dr. Karl-Wilhelm Hirsch

als stellv. Vorsitzender der Freien Demokratischen Partei, Kreisverband Aachen-Land
Würselen, den 07.04.1990

Antwort auf den Leserbrief des Fraktionssprechers der GRÜNEN in Aachen Herr Michael Rau

“Argument übersehen oder unterschlagen”

Aachener Nachrichten vom 06.04.90

Herr Rau (GRÜNE) weist zu recht auf ein Argument hin, das gegen meinen Vorschlag sprechen könnte, öffentlich zugängliche, ständig betriebene Meßstellen für die Luftqualitätsüberwachung einzurichten und von deren Meßergebnissen den Betrieb einer Müllverbrennungsanlage abhängig zu machen. Er wirft ein, daß man es nicht durchsetzen könne, eine millionenteure Anlage abzuschalten, wenn Grenzwerte überschritten werden. Die Machtstrukturen in unserer Gesellschaft würden dies nicht zulassen.

Da ist etwas wahres dran, leider. Der Grund ist vielleicht die Machtstruktur, die Ursache ist aber die Geheimniskrämerei mit den Meßdaten, die von der Industrie getrieben wird. Würde man täglich - im Zusammenhang mit dem Wetterbericht, dem Wasserstand des Rursee etc. - auch die Meßwerte von den 10 wichtigsten Schadstoffen in der Aachener Luft veröffentlichen, kann jeder Bürger nach einer gewissen Anlaufzeit sich selbst ein Urteil erlauben, wann da etwas nicht stimmt. Und dann reichen diese Machtstrukturen nicht mehr, dann wird die Anlage abgeschaltet. Die Betreiber werden sich hüten, diese Werte nicht zu beachten.

Es ist ja auch nur eine Abschaltung auf Zeit erforderlich. Denn eines möchte ich betonen, eine Müllverbrennungsanlage kann bei richtigem Müllangebot sehr schadstoffarm betrieben werden. Bei einem unausgewogenen Müllangebot, z.B. bei einem Mangel an gut brennbaren Stoffen, wird keine optimale Verbrennungstemperatur erreicht und der Schadstoffausstoß nimmt zu. Diesen Betriebszustand möchte ich mit meinem Vorschlag verhindern, nicht den Normalbetrieb.